Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 46

Nachruf: Nekrolog
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

✝ Johann Järmann, Lehrer

Am 1. November starb in Bern Herr alt Lehrer Johann Järmann. Mit Stolz hatte er kurz vorher sein 80. Lebensjahr angetreten, doch war es ihm nicht vergönnt, dasselbe zu Ende zu führen. Er gehörte als Lehrer zur alten Garde des Breitenrain-, später Spitalackerschulhauses.

Seine Jugend verbrachte der Verstorbene in Bern und hier besuchte er auch die Schulen. Sein väterlicher Freund, Lehrer Grünig, veranlasste seinen Eintritt ins Seminar Münchenbuchsee. Seine ersten Erfahrungen als junger Lehrer machte er in der Schule in Enggistein, später wirkte er in Münchenbuchsee, um dann nach Bern an die Breitenrainschule gewählt zu werden. Hier amtete er während 38 Jahren. Vor allem liebte er den Gesang; mehr als 20 Jahre leitete er den Gemischten Chor Matte.

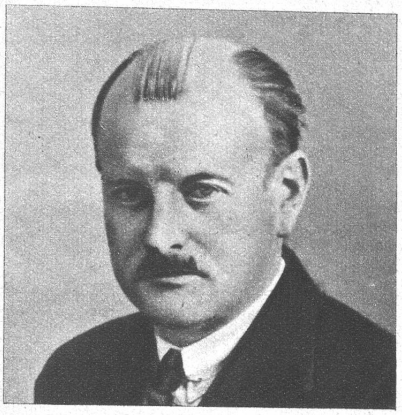
Rüstig und in guter Gesundheit konnte er vor 5 Jahren noch die goldene Hochzeit feiern, doch seit dem inzwischen erfolgten Heimgang seiner lieben Lebensgefährtin verliessen auch ihn langsam die Kräfte. So still, wie er gelebt hat, so still ist er auch zur ewigen Ruhe eingegangen. Ein bescheidener, lieber und äusserst pflichtbewusster Mensch hat uns für immer verlassen. Ehre seinem Andenken!

✝ Rudolf Geißbühler

gewesener Wirt im Gasthof zum „Ochsen" in Thun.

Am Freitag, den 23. Oktober, entschlief nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 49 Jahren, Herr Rudolf Geissbühler, Wirt im Gasthof zum „Ochsen" in Thun. Als zweites Kind schlichter Bauersleute, wurde er mit seinen sechs Geschwistern früh zur Arbeit, Pflichterfüllung und Gottesfürchtigkeit erzogen.

Der liebe Verstorbene konnte als Hotelfachmann auf eine interessante Karriere und vielseitige Auslandspraxis zurückblicken. Nach Absolvierung der Rekrutenschule ging er nach Südfrankreich, um sich im Hotelberuf auszubilden, und später nach Mailand, wo er dann das Hotel „Lucerna" übernahm. Hier genossen unzählige Schweizer seine aufmerksame Gastfreundschaft, und viele Neuvermählte begleitete der freundliche Ruedi Geissbühler auf ihrer



Hochzeitsreise weiter nach Rom, Florenz, Venedig und Genua, um ihnen ein guter Führer zu sein, woraus er sich eine Ehre machte.

1927 in die Heimat zurückgekehrt, zog es ihn wieder in die Ferne, diesmal nach England, wo er in einem Institut die englische Sprache erlernte, um darauf auf einem Luxusdampfer als Kellner zu dienen, fremde Länder zu bereisen, und ihre Sitten kennenzulernen. Seine Reiseerlebnisse schilderte er Freunden und Bekannten mit Begeisterung.

Ungefähr ein Jahr darauf kehrte er wieder in die Heimat zurück, um ein eigenes Heim zu gründen, das er im schönen Thun fand, wo er den Gasthof zum „Ochsen" erwarb. Zuerst stand ihm im Gasthofbetrieb seine Schwester zur Seite, bis er sich 1939 mit der verwitweten Frau Rosa Hofmann, geb. Trachsel, verehelichte, die ihm eine liebevolle Gattin und geschäftstüchtige Helferin war. Leider zog er sich im Herbst 1941 eine heimtückische Brustfellentzündung zu, der er nun erlag. Sein Andenken bleibt in freundlichster Erinnerung! *B.*

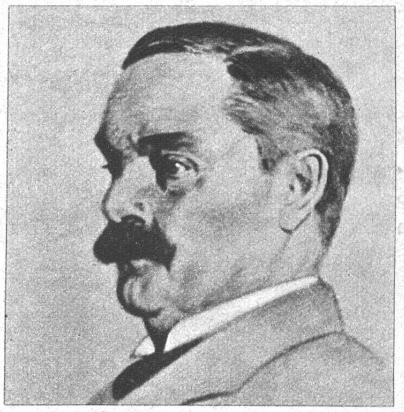
✝ Paul Ernst Heuberger

Nach langem schwerem Leiden verstarb am 1. November in Bern Paul Ernst Heuberger. Der Verstorbene wurde am 12. August 1861 in Bern als Sohn von J. J. Heuberger, Bonbonsfabrikant, geboren. Seine ganze Jugend verbrachte er in der Mutzenstadt und besuchte auch die hiesigen Schulen. Nach Absolvierung derselben verbrachte er einige Zeit zur Erlernung der französischen und italienischen Sprache im Institut Rauscher in Aarwangen, und von da weg begab er sich nach Paris, um dort eine Lehrzeit als Confiseur zu absolvieren. Nach Bern zurückgekehrt, trat er ins väterliche Geschäft ein, für welches er hauptsächlich im Aussendienst tätig war und dadurch viele Reisen im In- und Ausland ausführte.

Im Jahre 1889 verheiratete er sich mit Fräulein Maria Irma Rudolph aus Leipzig. Gleichzeitig trat er aus dem väterlichen Geschäft aus und übersiedelte nach Merligen am Thunersee, um sich ganz seinen Versuchen zur Herstellung von Kephirpastillen zu widmen. In seiner Frau fand er eine tüchtige Mitarbeiterin. Bald gelang ihm auch die Gründung eines Laboratoriums für die Herstellung von Kephirpastillen und Yoghurt-Fermenten, welches im In- und Ausland von der pharmazeutischen Branche, Aerzten, Spitälern und Sanatorien hochgeschätzt wurde. An der Landesausstellung in Bern wurden die Produkte von Herrn Heuberger mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Der ausgedehnte Geschäftsbetrieb verlangte bald eine Vergrösserung des Laboratoriums, und die Uebersiedlung nach Bern wurde 1901 zur Notwendigkeit. 1909 verlor Herr Heuberger seine erste Frau, und nach sechsjähriger Witwerschaft entschloss er sich zur Wiedervermählung mit der Halbschwester seiner ersten Frau, die ihn bis zu seinem Tode mit grosser Liebe und Aufopferung umgab.

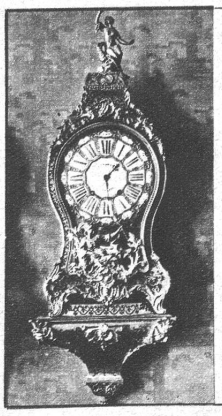
Der Verstorbene hat sich im öffentlichen Leben nicht hervorgetan; er lebte glücklich in seinem Heim, war ein grosser Naturfreund und in jüngeren Jahren ein passionierter Jäger und Fischer. Seine überaus leutselige und liebenswürdige Art verschaffte ihm einen grossen Freundeskreis, der ihn auch während der letzten zwei Jahre, in denen er öfters krank war und ein Auge verlor, nicht verliess. Die unermüdliche Pflege und aufopfernde Liebe seiner Gattin halfen ihm, die letzten beiden Jahre, während denen er schwere seelische Leiden durchmachte, zu ertragen. Ein überall beliebter Mensch hat uns für immer verlassen.



Teppiche

Wer weiss, was Teppiche als Sachwert bedeuten, wer weiss, wie die wirklich guten Teppiche heute gesucht sind, wer weiss, wie schwierig jeder neue Import heute ist, kauft jetzt.

Meyer-Müller & CO. A.-G.
Bern
Bubenbergplatz 10



Antike Louis XV, Neuenburger- und Empire-

Pendulen

Verkauf und Reparaturen mit Garantie

Uhrmacher - Pendulier
E. Uebelhardt
Bern, Keßlergasse 24